

# Die Festhalle mitten im Dorf?

Badische Zeitung  
06.05.2002

In Gottenheim werden die Standorte für eine Mehrzweckhalle unterschiedlich bewertet / Verwaltung plädiert für zentrale Lage

GOTTENHEIM (ms). Seit mehr als zwei Jahrzehnten sehnen sich die Einwohner der Tuniberg-Gemeinde nach einer echten Festhalle. Bisher konnten größere Veranstaltungen nur im Gymnastiksaal der Schule abgehalten werden. Doch nun, das Projekt wird konkret, hält sich die Begeisterung bei den potenziellen Anwohnern in Grenzen.

Jeder im Dorf möchte sie, doch sie solle nichts kosten, es dürfe nirgendwo Geld dafür abgezweigt werden und sie solle irgendwo stehen, nur nicht vor der eigenen Haustür – so der fast einhellige Tenor in der Bevölkerung, wo in Diskussionen schon mal von der „ASGH“ (Alfred-Schwenninger-Gedächtnis-Halle) die Rede ist. Anwohner und interessierte Bürger hatten nun im Feuerwehrhaus Gelegenheit, um mit dem Bürgermeister und dem Gemeinderat über die zwei vorgeschlagenen Standorte für eine Mehrzweckhalle zu diskutieren.

Die Freiburger Projektentwicklungsgesellschaft Klotz hatte zuvor für die Standorte Bahnhofstraße und Sportplatz die Vor- und Nachteile geprüft und ein Konzept für eine Mehrzweckhalle erstellt. Daraus geht hervor, dass der Standort auf dem Gelände gegenüber dem Bahnhof, auf dem sich derzeit ein Bolzplatz befindet, klar favorisiert wird. Die Vorteile lagen auf der Hand, so Bürgermeister Alfred Schwenninger. Das Gebiet, das auch kurzfristig für die Waldorfschule vorgesehen war, stehe nicht zur Verfügung, da die Gemeinde dort kein Eigentümer sei. Am Standort an der Schule hingegen sei die Eigentumsfrage kein Problem, es gebe die schriftliche Zusage der Bahn AG, dass die Gemeinde das gegenüberliegende Bahngelände mit dem ehemaligen Raiffeisenlager erwerben kann. Somit stünden für die Halle genug Parkplätze zur Verfügung. Weitere Vorteile sah Schwenninger in der ort-



Auf dieser Wiese in Gottenheim soll eventuell eine Mehrzweckhalle der Gemeinde entstehen. Das Projekt wurde den Anwohnern vorgestellt, auch die Vereinsvertreter werden angehört.

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

nahen Lage, den damit verbundenen kurzen Wege, insbesondere für Schüler und Kindergartenkinder, in der guten Erreichbarkeit mit der Bahn und in der städtebauliche Aufwertung des Bahnhofsareals.

Schon beim Erstellen des Bebauungsplans für das Gebiet habe die Gemeinde auf diesen Standort für eine Halle hingearbeitet. Am Sportplatz hingegen, so der Bürgermeister, sei die Halle isoliert am Waldrand, nur mit dem Auto erreichbar. Somit müssten eine Zufahrt und neue Parkplätze gebaut werden. Zudem müsse ein weiterer Bebauungsplan her.

Die Kosten, für beide Standorte seien vergleichbar, so der Bürgermeister. Die zum Diskussionsabend gekommenen Bürger sahen die Sachlage naturgemäß anders. Die neue Halle werde für noch

mehr Lärm und Verkehrsbelastung der Anwohner sorgen, so war zu hören. Schon derzeit sei die Schmerzgrenze erreicht, so eine Anwohnerin der Schulstraße. Veranstaltungen in der Gymnastikhalle gingen oft bis morgens um fünf oder sechs Uhr, ständig würden nachts Autotüren schlagen oder Fußgänger grölen. Allein schon, wenn Besucher von Festen vor dem Eingang stünden, rauchten und diskutierten, sei an Schlaf nicht mehr zu denken. Die Polizei und die Gemeinde würden sich um diese Probleme nicht kümmern, so eine andere Betroffene. Man werde dann immer nur als Querulant hingestellt. Ein anderer Anwohner verwies darauf, dass so gut wie niemand zu Fuß zur Halle komme. Daher gelte das Argument der guten Erreichbarkeit nicht. Zudem sei der Bahn-

anschluss unnütz, da abends, nach Ende der Veranstaltungen, sowieso kein Zug mehr fahre.

Bürgermeister Schwenninger gestand ein, bei den Lärmbelästigungen bis spät in die Nacht bisher zu tolerant gewesen zu sein. Das solle sich mit der neuen Halle ändern. Die Vereine würden hierzu klare Auflagen bekommen. Zudem könnten Tanzveranstaltungen von vornherein zeitlich begrenzt oder ganz ausgeschlossen werden.

Letztlich werde sich aber die Situation der Anlieger verbessern, wenn die neue Halle stehe. Der Eingang könne Richtung Bahn zeigen und die Autos würden dann dort parken. Zudem werde die Gemeinde im Zuge des Hallenneubaus die Verkehrssituation in der Schulstraße verbessern.